

Lehrerin werden aus dem Homeoffice

Auf angehende Primarlehrpersonen der Pädagogischen Hochschule in Muttenz kommen einige Änderungen zu.

Aimée Doumont

«Katastrophale Zustände» an der Pädagogischen Hochschule (PH) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz: Davon berichteten im vergangenen Juli Studierende der PH in einem offenen Brief. Sie sprachen darin unter anderem technische Probleme mit dem Kursbelegungssystem oder die Frage nach den Anteilen von Theorie und Praxis an.

Ab dem Studienjahr 2025/26 nimmt die PH nun einige Anpassungen vor. So wird die generelle Präsenzpflcht an der Hoch-

«Die PH verlangt eine höhere Präsenz als andere Hochschulen.»

Christian Irgl
Mediensprecher PH

schule abgeschafft. Das machte aber nicht die PH-Leitung selber publik. Ihr kam die Starke Schule beider Basel (SSBB) zuvor. Der Verein berichtete in einer Medienmitteilung am Mittwoch von der Neuerung. Sie sei eine Reaktion auf die Kritik der letzten Jahre und die Forderungen der SSBB und von Studierenden.

Komplett abgeschafft wurde die Präsenzpflcht wohl nicht. «Präsenz soll nur noch dort eingefordert werden, wo sie didaktisch begründbar ist, und überall dort gelockert werden, wo dies möglich ist», sagt Christian Irgl, Mediensprecher der PH.

Bereits im vergangenen Oktober habe die PH ihre Studierenden über geplante Veränderungen bei der Präsenzpflcht informiert. «Die Umsetzung der Anpassungen wird in den kommenden Monaten erarbeitet», sagt Irgl.

Im Mai letzten Jahres habe die FHNW-Studentenorganisation Students.fhnw eine Umfrage zur Präsenzpflcht an den Hochschulen durchgeführt. «Diese zeigte, dass die PH im Vergleich zu den anderen eine höhere Präsenz verlangt», sagt Irgl. Daraus sei schliesslich der Entscheid des Direktionspräsi-

denten der FHNW, Crispino Bergamaschi, erfolgt.

Kritik der Studierenden wird erhört

«Diese Anpassung erfordert eine Abwägung von Qualität, Studierbarkeit und Studienerfolg», sagt Irgl. Die PH befinde sich in einem entsprechenden Abwägungsprozess. Zudem würden sich «new ways of teaching und learning» eröffnen. Es gehe darum, «mit zeitgemässen Mitteln den Lernprozess der Studierenden zu unterstützen».

Laut der SSBB ist der Grund für die Anpassung vor allem die

Kritik, welche die Studentinnen und Studenten in den vergangenen Jahren geäussert haben. Irgl betont: «Die Studiengänge werden laufend optimiert, wobei selbstverständlich auch Kritikpunkte berücksichtigt werden.»

Zudem müssten die Studiengänge der Schweizer PHs alle sieben Jahre nach den Vorgaben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) akkreditiert werden, so Irgl. «Dank gemeinsamer Standards und eidgenössisch anerkannter Abschlüsse kann eine Berner Lehrperson auch in Basel unterrichten.»